

Eon verpachtet gewerbliche Photovoltaik-Dachanlagen

pv_magazine, 09. Juli 2014

Der Energiekonzern bietet künftig auch kleinen und mittelständischen Unternehmen Pachtpakete für Photovoltaik-Dachanlagen an. Darin enthalten sind auch Wartungs- und Versicherungsleistungen. Die Photovoltaik-Anlagen sollen für den Eigenverbrauch für die Kunden optimiert werden. Die Laufzeit der Pachtverträge liegt zwischen acht und 18 Jahren. Nach 20 Jahren können die Kunden die Photovoltaik-Anlagen für einen symbolischen Euro erwerben.

Eon bietet künftig seinen Gewerbe- und Industriekunden auch Pachtpakete für Photovoltaik-Anlagen an. Das Angebot „Eon Solar rent“ richtet sich speziell an kleine und mittelständische Unternehmen. Der Energiekonzern übernehme dabei die Planung, den Aufbau und die Abwicklung der Photovoltaik-Anlage. Im Paket enthalten seien darüber hinaus Wartungsdienstleistungen und Versicherungen für den Schadensfall, teilte Eon Energie Deutschland mit. Die Laufzeit der Pachtverträge könne zwischen acht und 18 Jahren gewählt werden. Zur Höhe der Pacht wollte sich ein Sprecher von Eon Energie Deutschland nicht äußern. Dies richte sich nach der Größe der Anlage und der Dauer der Vertragslaufzeit. Die Größe der Photovoltaik-Anlage sei darauf ausgerichtet, den Eigenverbrauch für die Gewerbe- und Industriekunden zu optimieren. Es gebe auch die Option, Batteriespeicher zur Photovoltaik-Anlage zu installieren. Nach Ablauf der Pachtverträge könnten diese verlängert werden oder die Photovoltaik-Anlage vom Kunden gekauft werden. Nach einer Laufzeit von 20 Jahren könne die Photovoltaik-Anlage für einen symbolischen Euro überschrieben werden.

Mit der in der EEG-Novelle ab August geplanten Belastung des Eigenverbrauchs werde die Amortisationszeit etwas verlängert, räumt Stefan Moriß, Sprecher der Eon Energie Deutschland, auf Nachfrage von pv magazine ein. „Dies ändert allerdings nichts daran, dass sich Photovoltaik auch weiterhin lohnt.“ Ob es eine Ausweitung des Pachtvertrags auch für Privatkunden geben werde, sei derzeit noch nicht absehbar, so der Eon-Sprecher weiter. Eon Solar bietet über die Vertriebsgesellschaft in München bereits seit mehreren Jahren auch für Privatpersonen, die Planung und Installation einer Photovoltaik-Anlage an. Dafür lieferten dem Energiekonzern zufolge Herstellern JA Solar, Renesola, SMA Solar Technology, Platinum, Schletter und Knubix die Komponenten für den Anlagenbau. Auch bei dem neuen Pachtangebot an seine Gewerbe- und Industriekunden wird Eon weiter auf diese Zulieferer setzen.

Das Geschäftsmodell von Eon mit der Verpachtung von Photovoltaik-Anlagen an Gewerbekunden ist innovativ, aber nicht ganz neu. Der pv magazine-Award Gewinner Suntility bietet ein ähnliches Modell für Gewerbe- und Industriebetriebe an. (Sandra Enhardt)

Sinneswandel bei Eon?

18. Juni 2014

Der Eon-Vorstandschef ist berühmt für sein Photovoltaik-Bashing. Doch Eon ist anscheinend nicht gleich Eon. Der Geschäftsführer von Eon Energie Deutschland sieht in der Photovoltaik eine wichtige Stütze im künftigen Energiesystem.

Eon und die Photovoltaik passten bislang kaum zusammen. Doch das sonnenreiche erste Halbjahr geht auch an dem Energiekonzern nicht spurlos vorbei. Nach Aussagen des Geschäftsführers der Eon Energie Deutschland, Rolf Fouchier, haben 5-Kilowatt-Photovoltaik-Anlagen in Deutschland im ersten Halbjahr rund 2100 Kilowattstunden Strom erzeugt und damit etwa 600 Kilowattstunden mehr als im Vorjahreszeitraum. „Wer auf Solar setzt, hat also 2014 kräftig profitiert“, sagt Fouchier daher auch in einem hauseigenen Interview. Doch anschließend lässt sich Fouchier nicht – wie es sein oberster Chef Johannes Teyssen gern tut - zu einer Tirade gegen die Photovoltaik hinreißen. Auf die Frage „Aber macht der Solar-Boom nicht ihr klassisches Strom-Geschäft kaputt“, findet er eine überraschende Antwort. Demnach versteht sich die Eon Energie Deutschland als Energie-

dienstleister, der seinen Kunden attraktive dezentrale Erzeugungsmöglichkeiten eröffnen wolle. „Photovoltaik ist dabei eine wichtige Stütze, vor allem, wenn es um die Produktion von CO₂-freiem Strom geht. Zentrale und dezentrale Energielösungen schließen sich nicht aus. Vielmehr arbeiten wir an intelligenten Energielösungen, die den Fokus auf erneuerbare Energien und hier vor allem auf Solarenergie rücken“, sagt Fouchier weiter.

Er betont zudem die Vorteile des Eigenverbrauchs sowie die Installation einer Photovoltaik-Anlage mit Speichersystem, um die Netze zu entlasten. Einen Appell an die Bundesregierung, den Eigenverbrauch nicht anteilig mit der EEG-Umlage zu belasten, gibt es dann aber auch nicht. Soviel Werbung für die Photovoltaik will Eon dann anscheinend doch nicht machen. Mal schauen, wann Johannes Teysen wieder mal Gelegenheit findet, die Betreiber mit von Photovoltaik-Anlagen mit Schwarzbrennern zu vergleichen. (Sandra Enkhart)